

Saarlouiserin für die Schweiz

Nachwuchstalent Viviana Milioti kämpft um Teilnahme beim Eurovision Song Contest

Mit dem Projekt „Farbenblind“ steht die Saarlouiserin Viviana Milioti oft im Rampenlicht. Jetzt hat sie sich für die Schweiz beim Eurovision Song Contest beworben. Auf einer Internetseite können Fans für sie abstimmen.

Von SZ-Mitarbeiter
Marko Völke

Saarlouis. Beim Regional- und Landeswettbewerb von „Jugend musiziert 2013“ belegte sie den ersten, auf Bundesebene den zweiten Platz. Zudem steht Viviana Milioti regelmäßig mit dem „Schule ohne Rassismus“-Projekt „Farbenblind“ auf der Bühne. Und in der ARD-Sendung „Immer wieder Sonntags“ hatte sie sogar einen Soloauftritt. Nun möchte die 17-Jährige für die Schweiz beim „Eurovision Song Contest 2014“ in Kopenhagen antreten.

„Bekannte aus der Schweiz haben mich auf den Casting-Aufruf angesprochen“, sagt sie. Obwohl die Schülerin des Robert-Schuman-Gymnasiums in Saarlouis zurzeit mitten in den Abi-Vorbereitungen steckt, hat sie sich beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) dafür beworben und wurde angenommen. Bis 18. November kann nun auf dessen Internetseite für Vivianas Song „Rock you“ abgestimmt werden. Die Kandidaten mit den meisten Klicks kommen eine Runde weiter.

„Die Konkurrenz ist stark. Da muss man schon realistisch bleiben“, sagt sie. Denn unter ihren Mitbewerbern seien einige Ex-Teilnehmer von Casting-Shows wie „DSDS“ und „The Voice of Germany“, die bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad und eigene Fan-Gruppen besäßen. „Ich brauche deshalb jede einzelne Stimme“, fordert Viviana Milioti die Saarländer auf, für sie aktiv zu werden. Sie wurde in Saarlouis geboren, die Eltern stammen aus Sizilien.

Die Teilnahme an dem internationalen Wettbewerb sei für sie ein großer Traum: „Dann könnte ich auch meinen 18. Geburtstag dort feiern“, ergänzt sie. Denn das Finale ist am 10. Mai. Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Sänger der Vorent-



Die Saarländerin Viviana Milioti hatte vor Kurzem einen Fernsehauftritt bei „Immer wieder Sonntags“. Trotz ihrer Leidenschaft für Musik steht für die 17-Jährige das Abi im Vordergrund. FOTO: PRIVAT

scheidung von den Plattenfirmen und TV-Sendern bestimmt werden, gebe es in der Schweiz ein Casting-Verfahren.

Trotz ihrer Grand-Prix-Pläne steht für Viviana fest: „Das Abitur hat natürlich Vorrang.“ Bei ihrer Leidenschaft Musik müsse sie deshalb oft Abstriche machen. So habe sie auch die zahlreichen Angebote, die sie nach ihrem Auftritt in der ARD-Show „Immer wieder Sonntags“ erhalten hat, erst mal auf

Eis gelegt. Zumindest sie sich neben ihren bundesweiten Terminen mit „Farbenblind“ auch noch persönlich für die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus“ einsetzt. Kürzlich berichtete die Jugend-Zeitschrift „Bravo“ über dieses lobenswerte Engagement.

Nach ihrem Abi möchte sie ihre Leidenschaft aber gerne zum Beruf machen. Zumindest auch ihr Vater Giovanni selbst Musiker und Musiklehrer und ihr

Onkel ein bekannter Jazz-Gitarrist ist: „Aber es ist schwierig, nur von der Musik zu leben“, ist sich die 17-Jährige bewusst. Da jedoch nicht nur ihr Gesang sehr facettenreich ist und von Pop über Musical bis zur Klassik reicht, sondern sie auch fünf Sprachen spricht, überlegt sie, diese Talente miteinander zu verbinden.

Vor ihrer eventuellen Teilnahme für die Schweiz am „Eurovision Song Contest“ tritt Viviana Ende November in der Bundeshauptstadt noch für Italien beim „Euro Pop Contest Grand Prix Berliner Perle“, einem internationalen Gesangswettbewerb für Nachwuchstalente, an.

www.
vivianamilioti.com

HINTERGRUND

Das **Anti-Rassismus-Song-Projekt** der Landeszentrale für politische Bildung „Farbenblind“ macht nunmehr bundesweit auf sich aufmerksam. Zwei Auftritte außerhalb des Saarlandes erwartet das Ensemble unter der künstlerischen Leitung von Komponist und Produzent Frank Nimsger: Zum einen beim Bundesparteitages der SPD am Freitag, 15. November, in Leipzig. Zum anderen hat die Bundeszentrale für politische Bildung das Ensemble nach Erfurt eingeladen. Am Montag, 2. Dezember, spielt „Farbenblind“ dort auf dem Fachkongress „Neue Töne von Rechts?“. Bei der Tagung geht es auch um aktuellen Tendenzen in der Jugendmusikkultur und den Herausforderungen für die politische Bildung. Das Ensemble wurde eingeladen, um zu zeigen, wie man mit Songs wie „Keiner holt Dich da raus“ auch Stellung beziehen und Gesicht zeigen kann. red